

Vorstellung der Heiligen für das Patronat der neuen Pfarrei

St. Clara

Hl. Teresa (von Avila)

St. Michael

St. Cäcilia

Hl. Philipp Neri

Heilige Dreifaltigkeit

St. Clara

Die heilige Klara von Assisi, geboren 1194 in Assisi, Italien, war eine enge Gefährtin des heiligen Franz von Assisi und Gründerin des Klarissenordens. Als junge Frau war Klara von Franziskus' Hingabe an ein Leben in Armut und Demut tief beeindruckt. Im Alter von 18 Jahren verließ sie ihr wohlhabendes Zuhause, um dem Ruf ihres Herzens zu folgen und Gott zu dienen.

Klara und ihre Gefährtinnen lebten in absoluter Armut und einfachster Lebensweise, widmeten sich dem Gebet und der Pflege der Kranken. Ihr spiritueller Einfluss war so stark, dass selbst Päpste und Kardinäle ihren Rat suchten.

Eine kleine Anekdote: Eines Tages, als Klara schwer krank war, soll eine feindliche Armee Assisi belagert haben. Die Legende berichtet, dass Klara, schwach und ans Bett gefesselt, das Allerheiligste Sakrament aus der Kapelle holen ließ und es vor den Mauern des Klosters präsentierte. Ihre inständigen Gebete und ihr unerschütterlicher Glaube sollen die Angreifer in die Flucht geschlagen haben, ohne dass ein einziger Kampf stattfand. Diese Begebenheit unterstreicht Klaras tiefe Spiritualität und ihr Vertrauen auf göttlichen Schutz.

Die heilige Klara bleibt bis heute ein leuchtendes Beispiel für Hingabe und Glauben. Ihr Leben und ihre Taten inspirieren weiterhin Menschen auf der ganzen Welt, nach höheren spirituellen Idealen zu streben.

Klara war bekannt für ihre tiefe Spiritualität, aber auch für ihren scharfen Humor. Eine heitere Geschichte erzählt, dass eines Tages, als die Nonnen des Klosters nicht genügend Brot hatten, um die Gemeinschaft zu ernähren, Klara scherzhaft sagte: "Nun, Schwestern, wir müssen wohl lernen, unsere Gebete zu essen!"

Natürlich betete Klara innig und kurz darauf erschien eine Gruppe von wohlwollenden Dorfbewohnern vor dem Kloster mit Körben voller Brot. Diese

Begebenheit zeigt, dass Klara selbst in ernsten Zeiten ihr Lächeln und ihren Glauben nicht verlor.

Mit dem Vorschlag eingereichte Begründungen:

- *Assisi ist für mich ein Ort, der Ausstrahlung hat. Auch für unsere Pfarrei wünsche ich mir Strahlkraft.*
- *An Klara gefällt mir auch der Klang des Namens und dass er kurz und gut verständlich ist.*
- *Verbindet als Ordensgründerin die Ordensgründer-Namen der ehemaligen Pfarreien Bernhard, Don Bosco, Franziskus.*
- *Da ihr die Eucharistie sehr wichtig war, wäre der Name auch eine Einbindung von 24/7.*
- *Sie verfolgt konsequent ihre Berufung - ohne den Papst/Vatikan zu ignorieren.*
- *Ich finde ein Frauenpatronat gut.*
- *Klaras Mut und Gottvertrauen haben viele ihrer Zeitgenossen beeindruckt.*
- *Die Ordensregel der Klarissen war die erste Ordensregel der Geschichte, die eine Frau für Frauen geschrieben hatte. Die Regel ist für die damalige Zeit erstaunlich demokratisch.*
- *Die Klarissinnen und ihr Kloster gehören auch emotional zu Mainz mit dem Kloster der ewigen Anbetung.*
- *Sie war schwesterliche Gefährtin, Freundin, Wegbegleiterin von Franziskus, unserem bisherigen Kirchenpatron*
- *Nach Clara sollen wir "zu Gefäßen der mitfühlenden Liebe Gottes für andere werden" - ein inspirierendes Leitwort für die neue Pfarrei.*
- *Sie setzt sich ein für eine neue Art von Kirche, gemeinsam mit Franziskus.*

Hl. Teresa (von Avila)

Trotz eines frauenfeindlichen Klimas (der päpstliche Nuntius nennt sie ein "unruhiges, herumvagabundierendes, ungehorsames und verstocktes Weibsbild") schreibt sie mehrere Bücher, verfasst ungefähr 15.000 Briefe und gründet zahlreiche Klöster. Ihr Geheimrezept ist ihre "Freundschaft mit Gott" und deren Motor, das Innere Gebet. Für sie ist das keine besonders hohe Stufe, die man erst erreichen muss. Sondern es ist ein Beten, das wirklich damit rechnet, Gott zu begegnen. "Beten ist Verweilen bei Jesus wie bei einem Freund, mit dem wir oft gern allein zusammenkommen, um bei ihm zu sein, weil wir sicher sind, dass er uns liebt", heißt es bei der spanischen Ordensfrau. Aus dieser unmittelbaren Beziehung schöpft sie Trost, aber auch Motivation, nicht aufzugeben.

Wer bei "Gebet" an Rückzug aus der Welt denkt, ist bei Teresa an der falschen Adresse. Unmissverständlich macht sie deutlich, wie man erkennt, dass jemand auf dem geistlichen Weg Fortschritte macht. Besondere mystische Erlebnisse? Fehlanzeige. Da man nie wissen könne, wie sehr jemand Gott liebt, sei das sicherste Zeichen dafür die gelebte Nächstenliebe.

Neben der Betonung der persönlichen Christusbeziehung und der Zuwendung zum Nächsten zeichnet Teresa ein Drittes aus: Sie handelt klug und nutzt den Raum, der ihr zur Verfügung steht. In der Einleitung zu ihrem Hauptwerk, den "Wohnungen der Inneren Burg", gibt sie brav wieder, dass sie gemäß dem ihr erteilten Auftrag als Frau für Frauen schreibe. Mit feiner Ironie setzt sie hinzu: "denn zu meinen, es könnte auch anderen Personen etwas bringen, scheint eher abwegig zu sein". An anderen Stellen wird deutlich, dass sich ihre Anleitung zu einem "Weg nach innen" und damit zu einem erfüllten Leben an alle Menschen richtet. Faktisch ist es ihr so gelungen, als Frau über Glaubenthemen zu lehren.

Noch 1923 lehnt Papst Pius XI. es ab, dass Teresa zur Kirchenlehrerin erhoben wird, mit dem Argument: obstat sexus, das Geschlecht steht im Weg. 1970 wird sie als erste Frau zur Kirchenlehrerin ernannt. Teresas Beispiel zeigt: Reform kommt von innen und wirkt nach außen. Von Theresia Kamp, in: katholisch.de

Mit dem Vorschlag eingereichte Begründungen:

- *Weil sie mit Humor auch schwierige Zeiten meisterte.*
- *Sie ist eine der wichtigsten Frauen der Kirchengeschichte (die erste von nur 4 Frauen, die zur Kirchenlehrerin ernannt wurden).*
- *Mit Mut und innerer Freiheit konnte sie sich gegen die Männer- und Theologen-Welt ihrer Zeit durchsetzen. Daher kann sie für uns als*

Namenspatronin Vorbild und Wegweiserin sein. Zudem hatte sie Humor, der vieles leichter ertragen lässt!"

- *Eine Mystikerin und die erste Frau, die zur Kirchenlehrerin erhoben wurde. Sie hatte ein bewegtes Leben, war sehr engagiert, hatte eine tiefe Gottesliebe und gleichzeitig eine innere Zerrissenheit. Passt somit sehr gut zu der neuen Pfarrei.*
- *Teresa von Avila ist eine bedeutende Heilige und Mystikerin, deren Leben und Werk tiefe geistliche Erneuerung verkörpern. Sie steht für intensives Gebet, persönliche Gottesbeziehung und Mut in schwierigen Zeiten. Als Reformerin und Kirchenlehrerin ist sie ein Vorbild für spirituelles Wachstum und Glauben in der modernen Welt. Eine Pfarrei, die ihren Namen trägt, würde ihre Gläubigen zu tieferem Gebet, Erneuerung und Liebe zur Kirche inspirieren.*
- *Sie war eine starke Persönlichkeit und Reformern. Sie hat die Klöster und auch die Kirche reformiert, nicht oberflächlich, sondern durch ihre tiefe Christusverbundenheit. Eine Erneuerung aus den Wurzeln, aus den Ursprüngen ist auch für uns heute gut.*
- *Ihre Spiritualität ist immer noch aktuell. Sie verbindet Kopf mit Herz.*

St. Michael

Die meisten Engel in der Bibel werden als Boten portraitiert, aber Michael wird in allen drei Büchern als gegen böse Geister und Herrscher kämpfender und abwehrender Engel dargestellt (Daniel 10,13; 21; Judas 1,9; Offenbarung 12,7).

Da Michael im Alten Testament, im Neuen Testament und im Koran vorkommt, ist er für Judentum, Christentum und Islam von Bedeutung.

Mit dem Vorschlag eingereichte Begründungen:

- *Als Schutzengel soll er die neue Pfarrei schützen vor Angriffen Dritter, die religiöse Lebensformen bekämpfen.*
- *Der Erzengel Michael ist der Schutzpatron Deutschlands. Zu Engeln haben viele Menschen Zugang. Engel sind geschlechtslos (keine Diskussion über Mann/Frau)*
- *Patron Deutschlands*
- *Beschützer*
- *Ein starker Erzengel in Zeiten des Umbruchs und Erneuerung. Mit ihm an der Seite navigieren wir die Pfarrei an der Seite Gottes durch die Veränderung.*
- *Wir stehen vor neuen Herausforderungen in Kirche und Gesellschaft. Dafür brauchen wir Unterstützung, die der Erzengel Michael gut geben kann.*
- *Großer Name große Bedeutung*

St. Cäcilia

Cäcilia (um 150–230) wird als Schutzpatronin der Kirchenmusik verehrt. Sie stammt aus einer wohlhabenden römischen Familie und soll sich schon in ihrer Kindheit Christus versprochen haben. Trotz der Heiratspläne ihrer Eltern, die sie mit dem heidnischen Valerianus verheiraten wollten, blieb sie ihrer Überzeugung treu und lebte in Keuschheit.

Eine berühmte Anekdote aus ihrem Leben erzählt von ihrer Hochzeitsnacht. Cäcilia trug unter ihrem Brautkleid ein Hemd, das sie schmerzte, um ihre Jungfräulichkeit zu bewahren. In dieser Nacht offenbarte sie Valerianus, dass ein Engel über ihre Reinheit wache. Um den Engel zu sehen, musste Valerianus sich zuerst taufen lassen. Nach seiner Taufe sah er tatsächlich den Engel, der Cäcilia einen Kranz aus Rosen und ihm einen aus Lilien überreichte, was den Raum mit einem himmlischen Duft erfüllte.

Cäcilia und Valerianus bekehrten auch Valerians Bruder Tiburtius, und alle drei wurden später wegen ihres Glaubens verfolgt und schließlich hingerichtet. Cäcilia überlebte jedoch noch drei Tage nach ihrer Enthauptung und nutzte diese Zeit, um weiterhin Menschen zu bekehren und ihr Vermögen den Armen zu vermachen¹².

Diese Geschichten zeigen nicht nur ihren unerschütterlichen Glauben, sondern auch die tiefe Verbindung zwischen Musik und Spiritualität, die sie bis heute symbolisiert.

Mit dem Vorschlag eingereichte Begründungen:

- *Patronin der Musik; Musik verbindet*
- *Die heilige Cäcilia ist die Schutzpatronin der Kirchenmusik. Die Kirchenmusik ist ein wesentlicher Bestandteil des Gottesdienstes und Gemeindelebens. In allen Kirchorten unseres Pastoralraums spielt die Musik und vor allem das gemeinsame Musizieren in Gottesdiensten eine wichtige Rolle. Beim gemeinsamen Singen im Gottesdienst, beim Singen im Projektchor und nicht zuletzt bei den vielen Musikgruppen, schließen sich unterschiedliche Menschen getreu dem Lied "Singt dem Herrn" zusammen, um zum Lobe Gottes und der Verkündigung des Evangeliums gemeinsam beizutragen. Je mehr Menschen in den Lobgesang einstimmen, umso prächtiger und toller klingt er. Außerdem vereinen sich in der Kirchenmusik ganz viele unterschiedliche Musikrichtungen. Vom gregorianischen Choral, über klassische Kirchenlieder bis hin zum neuen geistlichen Lied, Gospel- und Popmusik, die heute alle in unseren Kirchen, oft sogar in einem Gottesdienst gemischt Einzug erhalten. Und wie sich ganz unterschiedliche Musik in der Kirchenmusik mischt, vermischen wir uns auch in unserem Pastoralraum. Jeder bringt in einem Chor seine eigene Stimme ein,*

aber nur zusammen kann das Werk vollständig erklingen. Beim gemeinsamen Musizieren ist es egal, aus welchem Ort jemand kommt oder welches Alter die Person hat. Es fördert die Gemeinschaft. Außerdem ist beim gemeinsame Musizieren aber auch immer wichtig, gemeinsam zu arbeiten, ein Team zu sein, sich einander zuzuhören und aufeinander Rücksicht zu nehmen. Wenn wir das auch für das Miteinander in unserer Pfarrei übernehmen, können wir zu einem ganz großen gemeinsamen Chor werden, in dem die Stimmen zusammen erklingen und nicht jede Stimme leise alleine. Alleine die Orgel im Gottesdienst zu spielen macht zwar Spaß, aber es ist viel schöner, wenn sich viele Stimmen und Instrumente vereinen und gemeinsam musizieren. Deshalb bin ich der Meinung, dass die Heilige Cäcilia als Schutzpatronin der Kirchenmusik auch ein passender Name für unsere neue Pfarrei wäre."

HI. Philipp Neri

Philipp Neri (1515–1595) war ein italienischer Priester und der Gründer des Oratoriums, einer Gemeinschaft von Priestern, die sich dem Gebet und der Seelsorge widmet. Er ist bekannt für seine fröhliche und humorvolle Persönlichkeit, die ihn zu einem beliebten Seelsorger in Rom machte. Neri hatte eine tiefe Spiritualität, die sich in seiner Liebe zu Gott und den Menschen zeigte. Er war ein Meister darin, Menschen zu inspirieren und sie zu einem tieferen Glauben zu führen, oft durch seinen einzigartigen Humor.

Eine amüsante Anekdote aus seinem Leben erzählt von einer Contessa, die oft schlecht über andere sprach. Als sie zu Neri zur Beichte kam, gab er ihr eine ungewöhnliche Buße: Sie sollte sich ein Huhn besorgen und es auf dem Weg zu ihm so gründlich rupfen, dass keine Feder übrig blieb. Die Vorstellung, wie die Contessa durch die Straßen Roms lief und das Huhn rupfte, muss köstlich gewesen sein! Als sie schließlich mit dem gerupften Huhn ankam, erklärte Neri ihr, dass sie nun den Weg zurückgehen und alle Federn einsammeln sollte. Als sie entgegnete, dass das unmöglich sei, weil der Wind die Federn verweht hatte, antwortete er: „So wie du die Federn nicht zurückholen kannst, kannst du auch die bösen Worte, die du ausgesprochen hast, nicht zurücknehmen.“ Diese Anekdote zeigt nicht nur seinen Humor, sondern auch seine Fähigkeit, tiefgründige Lektionen auf eine einprägsame Weise zu vermitteln.

Mit dem Vorschlag eingereichte Begründungen:

- *ein sympatischer, fröhlicher Heiliger, der gut zu uns Mainzern passt*

Heilige Dreifaltigkeit

Die Heilige Dreifaltigkeit (Trinität) beschreibt die Einheit Gottes in drei Personen: Gott Vater, Gott Sohn (Jesus Christus) und Heiliger Geist. Diese drei Personen sind zwar unterschiedlich, aber sie sind in ihrem Wesen und ihrer Essenz eins. Die Trinitätslehre besagt, dass Gott in drei verschiedenen Formen existiert, ähnlich wie Wasser in den Zuständen flüssig, fest (Eis) und gasförmig (Dampf) existieren kann.

Die grundlegende Herausforderung besteht seit dem 4. Jahrhundert und bis heute darin, die Einheit Gottes und die Dreiheit der göttlichen Personen zu verstehen und zu erklären.

Ein bekanntes Bild zur Veranschaulichung der Dreifaltigkeit ist die Darstellung von Gott Vater, Sohn und Heiligem Geist in der Kunst, oft mit einem gemeinsamen Heiligenschein, der ihre Einheit symbolisiert. Ein berühmtes Beispiel ist die „Dreifaltigkeitsikone“ von Andrei Rubljow, die die Beziehung zwischen den drei Personen auf eine tiefgründige Weise darstellt.

Mit dem Vorschlag eingereichte Begründungen:

- *Der Name bringt die 3 Standorte aus die der Pastoralraum besteht (Hartenberg/Münchfeld, Drais/Lerchenberg, Zaybachtal) zu göttlicher Verbindung.*
- *Die Heilige Dreifaltigkeit / Dreieinigkeit kann stellvertretend stehen für die (angestrebte) Einigkeit und Einheit und gemeinsame Stärke unseres Pastoralraums bzw. unserer künftigen Pfarrei.*
- *Das Fest der Heiligen Dreifaltigkeit (Sollemnitas Sanctissimae Trinitatis) wird in der Westkirche am Sonntag nach Pfingsten, dem Sonntag Trinitatis, gefeiert. Ein idealer sommerlicher Termin also für unser künftiges verbindendes Pfarrfest.*
- *unabhängig von histor. Person*
- *Anlass, dieses Geheimnis näher zu ergründen*
- *könnte auch dafür stehen, unsere bisherigen 3 Gemeinderäume (Zaybachtal, St. Marien, Hartenberg/Münchfeld) zu einen: EINE gemeinsame Botschaft, aber weiterhin konkrete Aktivitäten und ""Spezialitäten"" vor Ort"*